

Vor zwei Tagen konnte man von Richard David Precht folgenden Satz in der Presse lesen "Die Politik schließt die Augen und hofft, dass es gut geht". Natürlich meinte er damit nicht den Streit um die Sinnhaftigkeit des Baus der L821n. Aber auch für den umstrittenen Neubau der L821n wäre dieses eine passende Überschrift. Bezugnehmend auf die aktuelle kleine Anfrage des Abgeordneten Rüdiger Weiß der SPD, wird deutlich, dass trotz aller Widerstände der Bau der L821n von Minister Wüst präferiert wird. Da es aus unserer Sicht nicht genügend fachliche Argumente für den Bau gibt, muss ihn wohl eine andere Motivation antreiben. In der Verkehrsausschusssitzung im Dezember wurden die politischen Machenschaften zur Meinungsbildung der L821n deutlich. Dort wurde angeprangert, dass die Heimatministerin Ina Scharrenbach sich gegen die üblichen Gepflogenheiten hinwegsetzt und sich für den Bau L821n ganz ungeniert einsetzt und dabei klar ihr Ministeramt nutzt um in einem Bereich, der nichts mit ihren politischen Aufgaben zu tun hat, Einfluss zu nehmen um ihren Heimatwahlkreis zu unterstützen. Aber auch wenn wir die fachlichen Antworten des Ministers für Verkehr auf die kleine Anfrage bewerten, sehen wir darin keinerlei Grundlage für den Bau der L821n. Es wird weiterhin mit 14,475 Mio Euro gerechnet, diese Zahl stammt aus Planungszeiten und wird geschätzt sehr viel höher liegen als angenommen. Allerdings ist es wohl so, dass aktuelle Angebote erst eingeholt werden, wenn der Bau schon genehmigt und kurz vor der Durchführung steht. Minister Wüst rechnet also mit alten Zahlen und kennt die Gesamtkosten der Maßnahme nicht. Dieses Vorgehen ist aus Steuerzahlersicht recht befremdlich. Auch „ein aktuelles Nutzen-Kosten-Verhältnis wurde nicht ermittelt, da ein verbindlicher Planungsauftrag vorliegt“. Auch diese Aussage macht deutlich, dass die aktuelle Situation vor Ort nicht berücksichtigt werden soll. Des Weiteren werden die Bedingungen des Ratsbeschlusses der Stadt Bergkamen, die an die Maßnahme geknüpft waren, keine Berücksichtigung für die Umsetzung des Baus der L821n finden. Die Jahnstraße kann später durch Verkehrswiderstände beruhigt werden, allerdings werden die östlichen Anwohner Oberadens (also auch die der Jahnstraße) durch die L821n demnächst noch größerem Lärm ausgesetzt sein. Für die Schulstraße sind keine Änderungen geplant, das Verkehrsministerium hofft darauf, dass der Verkehr zielgerichtet auf die L821n gelenkt werden kann. Die Abkürzung durch Weddinghofen bleibt also auch für auswärtige LKW-Fahrer möglich. Der Ziel- und Quellverkehr, der auf der Jahn- und Schulstraße das größte Aufkommen hat, wird sowieso diese Straßen weiter nutzen.

Es wird in der Antwort der kleinen Anfrage auch ein weiteres Mal eine „städteräumliche Entwicklung“ als Argument für den Neubau der L821n erwähnt, so dass die Straße nicht nur einen umlenkenden Effekt bewirken soll, sondern mit dieser Aussage wird eine ganz andere Sichtweise, bzw. ein anderer Nutzen auf den Neubau gelenkt. Das wirft die neue Frage auf, wer denn von diesem „Nutzen“ profitieren wird?! Fakt ist, dass der Bau der L821n ein sensibles Naherholungsgebiet zerstört, den Lebensraum zahlreicher Tierarten und den Schwanenweiher zerschneidet, Ortsteile voneinander trennt, neuen Verkehrslärm für Bürger bringt, die vorher in ländlicher Idylle gelebt haben und für den Ortsteil Oberaden, insbesondere für die Realschule Oberaden nur Nachteile mit sich bringt und Steuergelder für ein umstrittenes Projekt gegen den Willen vieler Bürger ohne Nutzengarantie verschwendet werden. Das sind nur einige Argumente gegen den Bau der L821n und die Politik? die schließt die Augen und hofft, dass es gut geht.